

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 44

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre zu meiner Freu',
Herr Segesser habe wie Göthe
Sich weggeschrieben sein Leid.

Da schwang er die stolzen Worte:
„Die grösste Spekulation
Betriebet man mit der Dummheit
Von unserem Schweizersohn.“

Nun löst sich von selbst das Rätsel,
Und Jeder begreift sogleich,
Herr Segesser wurde natürlich
Dadurch an Aemtern so reich.



== Militaria. ==

Das eidgenössische Militärdepartement sieht im Budget pro 1883 einen Posten für „Geschwaderlochgeschirre“ vor. Vortrefflich!

1. Sehen „geschwaderlochgeschirre“ viel appetitlicher aus, wenn darin auch nur ein Spaz gekocht würde, als ungeschwaderloch.
2. Deutet aber der Name „Kochgeschirr für Geschwaderloch“ hauptsächlich auf Enten und Gänse hin und würden z. B. gefüllte Gänsebrüste den Thorax eines schwächtig diensttauglich gewordenen Rekruten sehr zu verunsicheren geeignet sein.
3. Dürfte sich dieses (wahrscheinlich Bruntruter) Geschirr für die egyp. „Reis“läufer als sehr praktisch erweisen, um in Kairo oder Alexandrien die Quarantäne-Häfeli schule darauf abzusitzen.
4. Der „Einwurf“ leichter Verbrechlichkeit, der allenfalls gegenüber diesem Geschirre gemacht werden könnte, wäre kaum des „Aufhebens“ wert.

Deutlicher konnte sich die schulfeindliche Partei nicht kennzeichnen, als daß sie jetzt in Bern und Basel Blätter gründet; aus ihrem Schooße treiben nur noch — Herb stäbler.

== Schloß Wyden. ==

Jüngst ist man sehr pees gewässer, sehr pedrist und gummersvoll,
An der Hofdasei in Dräien, als so a Kericht erhöll.
Nämlich Sachens bied' er Geenig ist sehr schlicht und gar nicht staat'sch;
Liebt drum namentlich nicht wenig ö bigantzen Zeitungsläsch.
Thaten die „Dresdner Nachrichten“, die er liest mit Enthusias;
Mus, ihm neulich kühn berichten: Bebel Fuß auf Wyden sass'!
„Gi, kott Strambach, welch Spektakel! Holt den Schlosser mit herbei,
Dass er erst bei Drohni mir nagel fest vor dieser Bebelei!
Und dann schick mer ne Trohnode an die sozialist'sche Schweiz.
Hüten soll sie sich bei Gode, daß sie geenen Leewen reiz'!“
Heih, schon satteln die Kurire! Da trifft plötzlich Nachricht ein:
„s war ne Dräiner Zeitungschmiere, Leitschland genne ruhig sein!“

== Christlicher Jünglingsverein. ==

Bersammlung aller aktiven und passiven Mitglieder heute Abends in gewohntem Lokal um 7 Uhr, Gesangbücher mitbringen; hiernach um 9 Uhr gesellschaftliches Abendessen mit Herdöpfelröschi und frischem Södiprägel.

Nepomuk Schöndler, Präses.

== Pädagogisches. ==

Präsident: Sie sind angklagt, dem Schüler X. ein Loch in den Kopf geschlagen zu haben; verhält es sich dem also?

Lehrer: Herr Präsident, das ist freilich wahr; aber dieser Kerl hat einen so harten Schädel, daß die Weisheit ohne Loch durchaus keinen Eingang findet.

== Philosophie. ==

Das Diebeshandwerk mag noch so verächtlich erscheinen, ein gehenster Schelm hat immer eine „erhöhte“ Bedeutung.



Fran Stadtrichter. E ganz erhebeds Mannisäsch!

Herr Jeni. Ja, würli, sehr erhebed!

Fran Stadtrichter. 's Herz thued eim lache!

Herr Jeni. Ja, würli, 's Herz lachet eim!

Fran Stadtrichter. Und doch möcht m'r briegge!

Herr Jeni. Ja, würli, mr möcht grüseli briegge!

Fran Stadtrichter. Daß eim gar Niemer nüüd meh glaubt.

Herr Jeni. Gar Niemer nüüd meh glaubt.

Fran Stadtrichter. Ebe, das chunt vu dr Wahret rede!

Herr Jeni. Ja, würli, vu dr Wahret; mr fötti meh lüge, denn glaubt mrs scho!

Schüler (liest): „Selbst die Nase war bereits im Klaren, daß Bäbi und Peter auf dem Schweinemarkt seien.“

Lehrer: Was ist in diesem Satz gesagt?

Schüler: Das Bäbi und Peter nüüd bñnders suuber seigib.

== Briefkasten der Redaktion. ==



H. H. i. M. Die Kurzsigichtigkeit stamme vom Wechselsieber ab; leichter wäre wohl das Umgefehrte zu beweisen. — F. J. I. L. In Basel ist die Holsteinstrasse die längste und in Liestal die Hallensteinstrasse. Diese Merkmale werden sich wahrscheinlich auch in der Frömmigkeit und in der Politik geltend machen. — Spatz. Beflen Dank; aber auch unsere Herren sind groß. — Militär. Woher sollte das Militärdepartement den Muß nehmen, einen Divisionär abzulegen? Wir werden ihm demnächst mit einigen hübschen Helden zu Hülfe eilen. — K. i. Mh. Ein frommer Baseler Kalender erzählt lustig: Bettef stücklein? Das passt ja. — Katze. Die beste Nation ist doch die Brüderlichkeit; sie hat immer ihre Zukunft. — S. S. i. Newyork. Wenn wir solche Bilder brächten, hätten wir sofort die heilige Germanabab und die öffentliche Meinung gegen uns. In der Schweiz ist immer die Person und nicht das Amt heilig. — W. S. i. Livp. Soll beforstet werden. — D. i. Paris. Mit Dank empfangen. — Nemo. Das Sprichlein lautet: „Du feist, so träumt' mir die letzte Nacht, in die Arme des Nixen gestlogen! — 's wär schade — das Wasser ist jetzt so salt — Doch die Nacht bat, wie Du auch — gelogen!“ — „Fr. Ztg.“ i. S. G. Schon in vorletzter Nummer haben wir darauf geantwortet. Natürlich das Gleiche thun und noch häufiger. Das Publikum will es so. — K. i. L. Die Gelegenheit wird sich hoffentlich bald zeigen, bei welcher sich die Sache milde bessere läßt. — Nero. Sie sind wirklich reizend! Taub werden und Antwort geben? Nein, laden und Sauer daum trinken, das ist besser. — Franko. Dass man die Militärmiserei nicht aufstellt, finden wir ganz in der Ordnung; man muß wissen, wer Meister ist; das Volk weiß es ja doch nicht. Wir wollen sehen, ob einer der Herren Nähe den Muß bat, sich eine Frage zu erlauben. — O. O. Bereits in anderer Form verwendet. — J. B. i. M. Arbeiten sie das Gedicht um und kürzen Sie es, bis nur noch der Titel steht und den schmeißen Sie in den Papierkorb. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

„Der Nebelspalter“

Abonnements auf das **IV. Quartal à Fr. 3** werden von allen **Postämtern** und **Buchhandlungen** und von **Unterzeichneter** angenommen.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufzugeben zu wollen.

Die Expedition.